

Soziale Innovationen für nachhaltige Städte

Transformationscluster als neues Förderformat der Sozial-ökologischen Forschung



Städte sind von zentraler Bedeutung für das Erreichen der Klima- und Nachhaltigkeitsziele. Angesichts der hohen Anforderungen an die Stadtentwicklung gelten soziale Innovationen zunehmend als Beschleunigerinnen der Transformation. Um die Potenziale sozialer Innovationen für eine nachhaltige Stadtentwicklung umfassend zu erschließen, unterstützt das Bundesministerium für Bildung und Forschung mit einem neuen Förderformat – den Transformationsclustern Soziale Innovationen für nachhaltige Städte – geeignete transdisziplinäre und experimentelle Forschungsansätze.

Jędrzej Sulmowski, Carmen Richerzhagen , Ralph Wilhelm 

Social innovations for sustainable cities. Transformation clusters as a new funding instrument of *Social-ecological research* GAIA 32/4 (2023): 396–398 | **Keywords:** climate crisis, communal living, housing market, housing policy, land use, living in urban districts, social-ecological dimensions of habitation, social innovations, urban development, urban planning

Wenn Städte im Zusammenhang mit Nachhaltigkeit thematisiert werden, sind sie oft Problemverursacherinnen und Hoffnungsträgerinnen zugleich. In Städten lebt ein Großteil der Bevölkerung Deutschlands und ist ein Großteil der Wirtschaftskraft verortet. Einerseits entstehen hier deshalb die meisten klimaschädlichen Emissionen, werden die meisten Ressourcen verbraucht und umwelt- und gesundheitsschädliche Prozesse begünstigt. Andererseits werden Städte aufgrund dieser typischen urbanen Aggregation von negativen Umwelteffekten als die Orte gesehen, wo der größte Hebel für die Transformation in Richtung Nachhaltigkeit besteht, zumal sie auch wichtige gesellschaftliche, wirtschaftliche und kulturelle Innovationszentren sind. Entspre-

chend sind die Erwartungen an nachhaltige Stadtentwicklung riesig: Städte sollen klimaneutral, resilient und flexibel, sicher und zugleich kulturell attraktiv, ästhetisch ansprechend sowie gesundheitsfördernd sein. Sie sollen soziale Gerechtigkeit und Teilhabe gewährleisten, Biodiversität begünstigen, effiziente, klimaneutrale und multimodale Mobilität ermöglichen und eine florierende Wirtschaft fördern. Teilweise können diese vielen Ziele im Konflikt zueinander stehen. So kann etwa die ökologische Sanierung von Quartieren und Gebäuden zu stärkerer sozialer Ungleichheit führen.

Angesichts dieser enormen Anforderungen an die Stadtentwicklung und der komplexen Wechselwirkungen zwischen den Transformationsprozessen in verschie-

denen Sektoren der Stadtentwicklungspolitik kommt sozialen Innovationen eine besondere Rolle zu. Ihnen wird das Potenzial zugeschrieben, komplementär zu technischen Innovationen kontextsensitive Lösungen für die aktuelle multiple Krise anzubieten (Abbildung 1). Städte als lebendige und dichte Innovationsökosysteme bieten günstige Rahmenbedingungen für beschleunigte Zyklen von Entwicklung, Erprobung und Verbreitung sozialer Innovationen. Die *Sozial-ökologische Forschung* mit ihrem spezifischen transformativen und transdisziplinären Anspruch kann einen wichtigen Beitrag dazu leisten, soziale Innovationen für eine nachhaltige Stadtentwicklung zu erschließen und voranzubringen.

Soziale Innovationen ändern soziale Praktiken und Strukturen

Die *Nationale Strategie für Soziale Innovationen und Gemeinwohlorientierte Unternehmen (SIGU)* der Bundesregierung definiert soziale Innovationen als „neue soziale Praktiken und Organisationsmodelle, die zu tragfähigen und nachhaltigen Lösungen für die Herausforderungen unserer Gesellschaft beitragen“ (BMWK und BMBF 2023, S. 4).¹ Diese Definition bietet

Dr. Jędrzej Sulmowski | Deutsches Zentrum für Luft- und Raumfahrt e.V. (DLR) Projektträger | Bereich Umwelt und Nachhaltigkeit | Bonn | DE | jedrzej.sulmowski@dlr.de

Dr. Carmen Richerzhagen | Deutsches Zentrum für Luft- und Raumfahrt e.V. (DLR) Projektträger | Bereich Umwelt und Nachhaltigkeit | Bonn | DE | carmen.richerzhagen@dlr.de

Dr. Ralph Wilhelm | Deutsches Zentrum für Luft- und Raumfahrt e.V. (DLR) Projektträger | Bereich Umwelt und Nachhaltigkeit | Bonn | DE | ralph.wilhelm@dlr.de

SÖF: Dr. Frank Betker | Deutsches Zentrum für Luft- und Raumfahrt e.V. (DLR) Projektträger | Umwelt und Nachhaltigkeit | Heinrich-Konen-Str. 1 | 53227 Bonn | DE | +49 228 38211975 | frank.betker@dlr.de | www.s oef.org

© 2023 by the authors; licensee oekom.
This Open Access article is licensed under a Creative Commons Attribution 4.0 International License (CC BY).
<https://doi.org/10.14512/gaia.32.4.13>



ABBILDUNG 1: Das Modellbild zeigt, wie sozial-innovative Formen städtischen Zusammenlebens – hier eine verkehrsberuhigte Straße – das Stadtbild verändern.

für die *Sozial-ökologische Forschung* eine starke normative Anbindung an das Nachhaltigkeitsparadigma. Soziale Praktiken verstehen wir im sozial-ökologischen Forschungsansatz breit und fassen darunter neue, zum Beispiel zivilgesellschaftliche oder (sozial-)unternehmerische Organisationsformen, neue Institutionen (wie Recht, Rechtsanwendung, Entscheidungsmechanismen und -grundlagen in der Verwaltung, neue Schnittstellen zwischen Zivilgesellschaft, Verwaltung und Politik) sowie neue Formen des Zusammenlebens (vergleiche dazu Wilhelm und Schulz 2017, S. 218). Beispiele für soziale Innovationen im Bereich nachhaltiger Stadtentwicklung sind gemeinschaftliches Wohnen, Finanzierungs- und Eigentumsmodelle wie Ge-

nossenschaften, Konzeptvergaben, Verwaltungsinnovationen wie Beteiligungsverfahren oder die Zusammenarbeit der Kommune mit Sozialunternehmen.

Soziale Innovationen haben ihre eigene Zeitlichkeit. Zumeist werden sie in analytischer Hinsicht in verschiedene Phasen unterteilt. Murray et al. (2010, S. 12 ff.) unterscheiden beispielsweise sechs Entwicklungsschritte sozialer Innovationen: von der Problemdiagnose über Ideen, Pilotierung, Verstetigung, Skalierung und Diffusion bis hin zum systemischen Wandel. Dabei geht jede Phase mit besonderen Erfordernissen und Wirkungen einher. Während anfangs besondere Experimentierfreudigkeit und Fehlerfreundlichkeit einiger weniger Akteure in möglichst geschützten und zugleich vernetzten Räumen gefragt sind, sind in späteren Phasen routinierte Wege der Professionalisierung, Institutionalisierung und gegebenenfalls

des Markteintritts von Bedeutung. Vor diesem Hintergrund heißt Innovationsfreundlichkeit in der Stadtentwicklungspolitik, dass entsprechende Rahmenbedingungen geschaffen werden müssen, wenn soziale Innovationen in den Städten entwickelt und etabliert werden sollen. Dazu gehören zum Beispiel Schnittstellen zwischen der Stadtverwaltung, der Zivilgesellschaft und der Wirtschaft, Beratungsstellen, starke Netzwerkbildung sowie Beteiligungsmöglichkeiten – Prozesse also, die ihrerseits selbst soziale Innovationen darstellen. So sind genossenschaftliche oder gemeinschaftliche Wohnprojekte innerhalb des Gebäudebestands wahrscheinlicher, wenn der Organisationsaufwand bei der Konsolidierung der Mitgliedsgruppe, der Suche nach einem geeigneten Bestandsobjekt sowie bei der Umgestaltung und Sanierung die Belastbarkeit der Mitglieder nicht überstrapaziert. Dafür sind leicht zugängliche

¹ Für weitere Definitionen siehe beispielsweise Howaldt und Schwarz (2010, S. 89) oder Rückert-John et al. (2013, S. 7).

Beratungsangebote in der Stadtverwaltung sowie niedrigrschwellige Sanierungskonzepte seitens der Architektur- und Stadtplanungsbüros förderlich.

Forschung, die darauf ausgerichtet ist, soziale Innovationen für nachhaltige Stadtentwicklung zu untersuchen, zu erproben und zu erschließen, muss somit sozial-innovative Ansätze stets als eingebettete und nicht isolierte Phänomene betrachten. Sie muss die Bündelung sozialer Innovationen im Blick haben, experimentell und transdisziplinär vorgehen und sie muss den Transfer beziehungsweise die Verbreitung von Innovationen zu ihrem Gegenstand machen.

Um diese Art von Forschung zu fördern, startet das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) innerhalb des Schwerpunkts *Sozial-ökologische Forschung* das neue Förderformat *Transformationscluster Soziale Innovationen für nachhaltige Städte*.

Transformationscluster – ein neues Förderformat für die Sozial-ökologische Forschung

Mit den *Transformationsclustern Soziale Innovationen für nachhaltige Städte* fördert das BMBF im Rahmen der *Sozial-ökologischen Forschung* umfassend die Erforschung und Erprobung sozialer Innovationen für klimaneutrale und lebenswerte Städte und Kommunen. Im Mittelpunkt steht die Identifizierung und (Weiter-)Entwicklung erfolgversprechender sozial-innovativer Lösungen sowie die Möglichkeiten der Skalierung und des Transfers auf andere Städte und Gemeinden. Mit dem neuen Förderformat setzt das BMBF Ziele der *Zukunftsstrategie Forschung und Innovation*² sowie der *Nationalen Strategie für Soziale Innovationen und Gemeinwohlorientierte Unternehmen* der Bundesregierung um.

Das Förderformat wurde mit Blick auf die Erfordernisse von Innovationsprozessen im urbanen Kontext entwickelt. Um den Eigendynamiken und kontextspezifischen Qualitäten der Innovationsprozess

se gerecht zu werden, sollen Transformationscluster konkrete soziale Innovationen in ihrer Wechselwirkung, gebündelt und verknüpft mit anderen – technischen und sozialen – Innovationen, erforschen und erproben. Sie sollen Konzentrationen von inter- und transdisziplinären Forschungs- und Anwendungsprojekten in einer Stadt und gegebenenfalls deren Umland sein und bestehen idealerweise aus wissenschaftlichen, kommunalen, zivilgesellschaftlichen und wirtschaftlichen Akteurskonstellationen. Sie etablieren Experimentierräume, in denen sozial-innovative Ansätze optimalerweise in wechselseitig vernetzten Realexperimenten initiiert und erprobt werden; sie bündeln das Know-how zum Innovationsmanagement sowie zum Transfer und zur Verstetigung sozialer Innovationen. Aufgrund der besonderen Anforderungen transdisziplinärer und experimenteller Forschungsarbeiten sind die Transformationscluster auf die Dauer von fünf Jahren ausgelegt. Um das Förderverfahren zu vereinfachen und zu beschleunigen, ist das neue Förderformat als Rahmenbekanntmachung konzipiert, welche die Veröffentlichung von thematisch eingegrenzten Förderaufrufen vorsieht, die etwa die klimafreundliche Bestandserneuerung, effiziente und suffiziente Flächennutzung, urbane Produktion in Stadtquartieren, soziale Innovationen für nachhaltige und multifunktionale Innenstädte sowie für Grünräume in der Stadt adressieren werden.

Das BMBF hat bereits Ende 2022 ein Pilotprojekt auf den Weg gebracht, das auf die beschriebenen Herausforderungen reagiert und die Potenziale sozialer Innovationen in den Mittelpunkt stellt – das Projekt *SInBa (Soziale Innovationen in Bauen, Wohnen, Stadtentwicklung)*.³ In dem auf fünf Jahre angelegten Vorhaben wird im Zusammenspiel von zwei Städten und deren Verwaltungen (Mannheim und Wuppertal) sowie zwei wissenschaftlichen Einrichtungen (Wuppertal Institut für Klima, Umwelt, Energie sowie Inter 3 – Institut für Ressourcenmanagement) die Rolle so-

zialer Innovationen bei der Umsetzung der Klima- und Nachhaltigkeitsziele in den Bereichen Bauen, Wohnen und Stadtentwicklung in den Blick genommen.

An das Pilotprojekt knüpft der gleichzeitig mit der Rahmenbekanntmachung erschienene erste Förderaufruf *Nachhaltige und klimafreundliche Gebäudebestands-erneuerung und effiziente und suffiziente Flächennutzung in bestehenden Stadtquartieren und Siedlungsbereichen* an.⁴ Hier geht es um sozial-innovative Finanzierungs- und Betreibermodelle, Wohnformen sowie um eine sozial-innovative Bodenpolitik. Weitere Förderaufrufe folgen voraussichtlich im Abstand von zwei Jahren. Insgesamt eröffnet das BMBF damit eine ambitionierte, mehrjährige sozial-ökologische Forschungsperspektive zu sozialen Innovationen in der Stadtentwicklung.

Literatur

- BMWK (Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz), BMBF (Bundesministerium für Bildung und Forschung). 2023. *Nationale Strategie für Soziale Innovationen und Gemeinwohlorientierte Unternehmen*. Berlin. www.bmbf.de/SharedDocs/Downloads/de/2023/230912-sigustrategie-download.pdf?__blob=publicationFile&v=1 (abgerufen 04.11.2023).
- Howaldt, J., M. Schwarz. 2010. Soziale Innovation – Konzepte, Forschungsfelder und -perspektiven. In: *Soziale Innovation – Auf dem Weg zu einem postindustriellen Innovationsparadigma*. Herausgegeben von J. Howaldt, H. Jacobsen. Wiesbaden: Springer VS. 87–108. https://doi.org/10.1007/978-3-531-92469-4_5.
- Murray, R., J. Caulier-Grice, G. Mulgan. 2010. *The open book of social innovation*. http://temp.uefiscdi.ro/edigiregion_v2/the_open_book_of_social_innovation NESTA.pdf (abgerufen 04.11.2023).
- Rückert-John, J., M. Jaeger-Erben, M. Schäfer, J. Aderhold, R. John. 2013. *Soziale Innovationen für nachhaltigen Konsum. Kriterien zur Analyse und Systematisierung*. Beiträge zur Sozialinnovation 11. Berlin: Institut für Sozialinnovation.
- Wilhelm, R., T. Schulz. 2017. Nachhaltige Entwicklung braucht soziale Innovationen – die Sozial-ökologische Forschung als Wegbereiter. In: *Soziale Innovationen für nachhaltigen Konsum. Wissenschaftliche Perspektiven, Strategien der Förderung und gelebte Praxis*. Herausgegeben von M. Jaeger-Erben, J. Rückert-John, M. Schäfer. Wiesbaden: Springer VS. 217–242. https://doi.org/10.1007/978-3-658-16545-1_10.

2 www.bmbf.de/bmbf/de/forschung/zukunftsstrategie/zukunftsstrategie_node.html

3 Laufzeit des BMBF-geförderten Projekts von Dezember 2022 bis November 2027; weitere Informationen: <https://sinba-projekt.de>.

4 Siehe www.fona.de/de/massnahmen/foerdermassnahmen/transmutationscluster-soziale-innovationen-fuer-nachhaltige-staedte.php.